

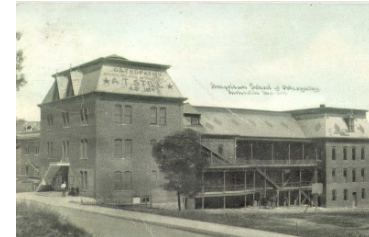
Rudolf Virchow (1821-1902)

Rudolf Virchow: Vordenker im Sinne der osteopathischen Philosophie?

Eine kulturwissenschaftliche Untersuchung / Bachelor-Arbeit an der University of Wales
Autor: Markus Nagel BSc (Hons.) Ost.

ZIELSETZUNG

Ausgangspunkt für diese Arbeit ist die Frage, ob das Denken und Handeln von A. T. Still (1828-1917), dem Begründer der Osteopathie, durch die Arbeiten des deutschen Arztes und Pathologen Rudolf Virchow (1821-1902) – einer der bekanntesten Mediziner seiner Zeit – mittelbar oder unmittelbar beeinflusst worden ist. Still hat seine Studien in einer Zeit betrieben, in der Virchow international berühmt war. Eine Kenntnisaufnahme und vielleicht sogar Übernahme von Virchows Gedanken in Stills Konzept ist damit durchaus möglich.



American School of Osteopathy, (ca. 1900), Kirksville, MI

Genauso wie Virchow sieht Still in der Auseinandersetzung mit der anatomischen Struktur des menschlichen Körpers die Basis jedes medizinischen Denkens und der Therapie. Die anatomische Betrachtung ist immer ein Versuch, das normale, gesunde Gewebe vom abnormalen, kranken Gewebe zu unterscheiden. Für beide ist die Kenntnis der Anatomie die Voraussetzung, um therapeutisch arbeiten zu können.

Virchows Betrachtung des Vitalismus unter der Bedingung, dass alles in Bewegung ist und fließt, kommt der osteopathischen Sichtweise sehr nahe. Virchow beschreibt die mechanischen Bedingungen, die für das Leben notwendig sind. Diese mechanischen Kräfte, die Virchow besonders auf der zellulären Ebene sieht, sind die, die bei Still als notwendig beschrieben werden, damit die Selbstheilung stattfinden kann. Stase ist Krankheit, sagt Still; Stillstand ist Tod, sagt Virchow.

Rudolf Virchow: Leben

Der deutsche Mediziner und Pathologe Rudolf Virchow hat die medizinische und naturwissenschaftliche Forschung in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts entscheidend geprägt. Er war mit seinen Forschungen international anerkannt und neben der Medizin ein aktiver Politiker, wirkte als der große Antipode zu Bismarck im preußischen Landtag, war Sozialkritiker, befasste sich mit anthropologischen Studien und machte sich als Medizinhistoriker und Medizinreformer einen Namen.

1921 in Schivelbein in Hinterpommern (heute Polen) geboren, studierte er Medizin an der militärärztlichen Ausbildungsanstalt des preußischen Staates, der Pöpinère. Virchow war interessiert an exakter Untersuchung und merkte schnell, dass im Bereich der damaligen Medizin „nichts ordentlich untersucht ist“. Virchows Ziel war einerseits eine **wissenschaftstheoretische Neuorientierung der Medizin**, andererseits war für ihn die Medizin auch immer eine soziale Wissenschaft, weshalb die von ihm gegründeten Zeitschriften gleichzeitig wissenschaftlich und politisch ausgerichtet war.

Bei der Untersuchung einer Typhus-Epidemie erkannte er, dass nicht primär Krankheitserreger das größte Problem darstellten, sondern die sozialen Verhältnisse, unter denen die Bevölkerung litt. Er forderte Veränderungen auf politischer Ebene und Reformen im medizinischen Bereich.

Ein weiteres Tätigkeitsfeld von Virchow war die Anthropologie, auf der seine humanistischen Gedanken basierten. Die humanistische Idee verfolgte er auch in der medizinischen Praxis, die er als die eigentliche Trägerin der Humanität verstand. Virchow zufolge sollte die medizinische Theorie das humane Wesen enthüllen.

VIRCHOW

„Seitdem wir erkannt haben, daß Krankheiten nichts für sich Bestehendes sind, seit dieser Zeit muß natürlich Heilen den Begriff haben, die normalen Bedingungen des Lebens zu erhalten oder wiederherzustellen“.

„Die Krankheit beginnt in dem Augenblicke, wo die regulatorische Einrichtung des Körpers nicht ausreicht, die Störungen zu beseitigen. Nicht das Leben unter abnormen Bedingungen, nicht die Störung als solche erzeugt eine Krankheit, sondern die Krankheit beginnt mit der Insuffizienz der regulatorischen Apparate“.

„Die Tätigkeit des Arztes ist darauf gerichtet, ... die Aktion dieser regulatorischen Apparate zu unterstützen und frei zu machen. Seine ganze Tätigkeit und seine ganze Aufmerksamkeit ist nur dahin gerichtet, die natürlichen Einrichtungen so weit zu befreien von den Hindernissen, die sie getroffen haben, daß sie frei agieren können, daß sie eben ihre natürlichen Verrichtungen in regelmäßiger Weise ausüben können.“



Pathologisches Institut der Charité Berlin 1910

„Der Osteopath sucht zuerst den physiologischen Idealzustand der Form, ... so dass alle Arterien das Blut liefern können, durch das alle Teile ernährt und aufgebaut werden können, auch damit die Venen alle Verunreinigungen abtransportieren können, von denen die Regeneration abhängig ist, und damit auch die Nerven aller Kategorien frei und ungehindert sind, während die Kräfte des Lebens und der Bewegung in allen Bereichen und dem ganzen System der Werkstatt der Natur ihre Anwendung finden“.

„Wir sprechen viel über Krankheiten und deren Ursachen; ihre tödlichen Effekte kommen von der ungenügenden Kraft des Körpers, sich zu erholen“.

„Als Osteopath gehen wir nicht weiter, als die abnormalen Bedingungen zurück zum Normalen zu berichtigen. Die Natur wird den Rest erledigen.“

STILL

Krankheit wird bei Still wie bei Virchow als ein gestörtes System verstanden, in dem die Regulation auf chemischer, neuronaler, vasaler oder zellulärer Ebene gestört ist. Grundlegende Idee der Osteopathie ist deshalb die Wiederherstellung der natürlichen Verhältnisse im Gewebe, damit die Selbstregulation des Körpers, die vitalen Kräfte, die Selbstheilungskräfte aktiv werden können.

Die Wege und der Umfang der philosophischen Auseinandersetzung unterscheiden sich bei Virchow und Still jedoch deutlich: Bei Virchow ist es das ausgereifte philosophische System des Lebens, dargeboten in einer weitgehend nüchtern-sachlichen Diktion, bei Still das Postulat der Naturbetrachtung, vorgetragen in einer oft wortgewaltigen, allegorischen Sprache.

RESÜMEE

Die Ausführungen verdeutlichen, dass Still sicherlich einige der Schriften und Ideen Virchows gekannt hat. Ob er jedoch unmittelbar von Virchow abgeschrieben bzw. Grundgedanken direkt übernommen hat, lässt sich nicht belegen. Trotzdem zeigt sich, dass auch über Still hinaus eine Auseinandersetzung mit den Gedanken von Virchow lohnend ist, weil diese manchmal recht nahe an den Vorstellungen der Osteopathie liegen und damit – wie auch neuere Publikationen aufzeigen – interessante Impulse für die weitere medizinische Forschung geben können.

Virchow und A. T. Still

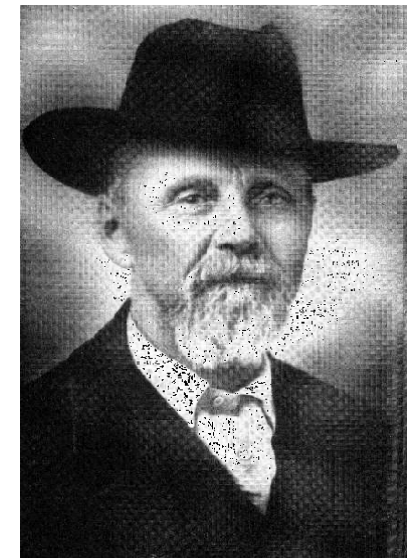
„Viele Jahre war ich ein treuer Leser der medizinischen Autoren, der alten und der modernen. Ich folgte ihnen durch ihre Schriften, die Laboratorien, die großen und kleinen Studierzimmer, ihre Diagnosen und Behandlungen.“ (Still, 1910)

Bekannt ist, dass Still am amerikanischen Bürgerkrieg teilnahm. Da jeder Militärarzt dort die *Cellularpathologie* von Virchow ausgehändigt bekam, ist es möglich, dass Still hier zum ersten Mal mit den Schriften von Virchow in Kontakt gekommen ist.

„Ich denke, Virchow hat recht, wenn er erklärt, dass Krankheit in der Zelle beginnt. Aber wie beginnt sie? Was löst die Zellveränderung aus?“ (Still, zitiert bei Deason)

Unabhängig von konkreten Gemeinsamkeiten wird in der osteopathischen Literatur wiederholt ein medizinhistorischer Bezug zwischen Virchow und Still hergestellt: So wird – je nach Blickwinkel des jeweiligen Autors – Virchow als Vordenker von Still oder auch Still als originärer Entwickler der zentralen Ideen dargestellt.

M. A. Lane z.B. schreibt, Still habe die wichtigen Forschungsergebnisse des 19. Jahrhunderts von Virchow und anderen Naturwissenschaftlern wie z.B. Darwin in seinen ersten Konzeptionen schon vorgedacht. Still sei – als einziger Amerikaner – Europas Wissenschaftlern 40 Jahre voraus gewesen. Die europäischen Forscher, unter ihnen Virchow, hätten Stills Lehren nur bestätigt.



Andrew Taylor Still (1828-1917)